Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr. Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb., ohne Zustellgebühr, in der Geschäftsstelle Biesenkerstr. 15 abgeholt monatlich 1,90 RM, Einzelnummer 15 Rpf. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 65.

Riesaer Tageblatt

Anzeigen: Grundpreis für die gespaltene 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarisch. Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung. Hörslehler. Preisliste Nr. 6.

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf 1297 / Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1589. Girokasse Riesa Konto Nr. 52

№ 76 — Mittwoch, 31. März 1943, abends — 96. Jahrg.

17 Schiffe mit 103500 BRT. versenkt

Bolschewistische Vorstöße im Kuban-Brückenkopf und südwestlich Wjasma zerschlagen

In Tunesien Feind-Angriffe gescheitert

Deutsches Kampfflugzeug versenkte britisches U-Boot im Mittelmeer

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Unterseeboote haben den Feind auf verschiedenen Nachschublinien erneut schwer getroffen. Sie versenkten im Nordatlantik bei teilweise orkanartigem Wetter, im Mittelatlantik und im Mittelmeer, zum größten Teil aus Geleitzügen, 17 feindliche schwerbeladene Handelsschiffe mit zusammen 103500 BRT.

In der Biscaya wurden fünf schwere Feindbomber beim Angriff auf Unterseeboote durch die Abwehrwaffen dieser Boote abgeschossen.

Im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Im Kuban-Brückenkopf und südwestlich Wjasma wurden feindliche Vorstöße durch wirksames Artilleriefeuer und wuchtige Angriffe von Sturzkampfverbänden zerschlagen.

Südlich des Ilmensees erreichte ein eigenes Angriffsunternehmen zur Verkürzung der Front trotz erheblicher Geländeschwierigkeiten die gesteckten Ziele.

Im Kampfraum südlich des Ladogasees dauerten die harten, aber erfolgreichen Abwehrkämpfe an. Zwei feindliche Bataillone wurden eingeschlossen und vernichtet, eine Anzahl Panzer abgeschossen.

Die Abwehrschlacht in Tunesien hält an. Während in einigen Abschnitten die feindliche Angriffstätigkeit unter dem Eindruck des erfolgreichen Widerstandes deutsch-italienischer Truppen vorübergehend etwas nachließ, setzte der Feind an anderen Frontabschnitten seine schweren Angriffe fort. Sämtliche Angriffe scheiterten auch gestern an der entschlossenen Abwehr unserer Truppen.

Die Luftwaffe griff am Tage und bei Nacht durch lautenden Einsatz ihrer Fliegerverbände wirksam in die Erdkämpfe ein.

Im Mittelmeer versenkte ein deutsches Kampfflugzeug ein britisches Unterseeboot.

Ein überraschender Angriff der Luftwaffe am gestrigen Tage gegen militärische Ziele an der Südküste Englands hatte Erfolg.

Die 5wöchige Schlacht bei Staraja Russia

37 sowjetische Divisionen und 23 Brigaden schwer mitgenommen

)(Berlin. Südlich des Ilmensees flaute die feindliche Angriffstätigkeit am 29. 3. bis auf vereinzelte ergebnislose Vorstöße ab. Damit ist eine neue Pause in den seit über fünf Wochen an- und abschwellenden harten Kämpfen entstanden. Wieder einmal sind die großangelegten Durchbruchsversuche des Feindes gescheitert.

)(Am 23. Februar begann diese vierte Schlacht um Staraja Russia noch während und nach der Zurücknahme unserer Truppen aus dem Raum Demjansk. Seither warfen die Bolschewisten fast ohne Unterbrechung mit insgesamt 37 Schützen-Divisionen und 23 Brigaden sowie zahlreichen Panzerverbänden unter starkem Einsatz von Flugzeugen an. Zuerst im tiefen Schnee, später in Schlamm und Morast kämpfend haben die hier eingesetzten Truppen eines deutschen Armeekorps in beispielhaftem Ringen ihre Stellungen unerschütterlich behauptet und alle Angriffe unter hohen Verlusten für die Sowjets abgewiesen. 14 Divisionen und 18 Brigaden des Feindes wurden schwer angeschlagen und von diesen vier Divisionen und zehn Brigaden so stark mitgenommen daß sie als aufgelöst zu betrachten sind. Weitere achtzehn Divisionen und zehn Brigaden verloren große Teile ihres Bestandes an Mannschaften und Waffen.

Der Kampf unserer Truppen war hart und erbittert. Das beweist schon die Tatsache, daß die Zahl der gefallenen Bolschewisten mehr als das Zwanzigfache der Gefangenenzahl ausmacht. Dabei enthalten die im Wehrmachtsbericht genannten Zahlen nur das an blutigen Verlusten des Feindes, was von den eigenen Stellungen aus gezählt, durch Spähtrupps festgestellt und durch Gefangenenaussagen bestätigt werden konnte. Nicht erfaßt sind die weiteren schweren Ausfälle der Bolschewisten, die durch Artilleriefeuer oder Luftangriffe hinter der feindlichen Front entstanden sind.

Zu den im Wehrmachtsbericht als vernichtet oder erbeutet gemeldeten Hunderten von Panzern und schweren Waffen sowie den Tausenden von leichten Infanteriewaffen kommen noch die Erfolge unserer Luftwaffe hinzu. Ununterbrochen stürzten sich Tag für Tag selbst bei ungünstigsten Wetterverhältnissen unsere Sturzkampfflugzeuge auf die feindlichen Stellungen und zerschlugen durch Volltreffer zahlreiche Bunker und Schützengräben. Trotz heftigsten Flakfeuers griffen sie ebenso wirksam die kaum 100 Meter vor den eigenen Linien liegenden Kampfstände wie die Nachschubstützpunkte, Verschiebebahnhöfe und Verkehrsadern weit hinter der feindlichen Front an. Durch Zerstörung der Versorgungslinien hatte der Feind hohe Materialausfälle, so vor allem bei der Vernichtung des Bahnknotenpunktes Bologoja.

Schneeverwehungen am Ilmensee

Als die Rollbahn sogleich nach dem Unwetter freigeschaufelt wurde, türmten sich an Rande der Straße wahre Schneemauern auf. Zwischen ihnen rollen die Fahrzeuge des Nachschubs pausenlos weiter in Richtung Front. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Grewen-Sd. Mag.)

Aus den Kämpfen zwischen Noworossijsk und Krasnodar

Im Verlauf der planmäßigen Bewegungen unserer Truppen, die in den letzten Wochen zwischen Noworossijsk und Krasnodar durchgeführt wurden, hielt ein Jäger-Bataillon einen 15 Kilometer breiten Gefechtsstreifen, während die übrigen Verbände die vorbereiteten neuen Stellungen bezogen. Kaum hatte das Bataillon sich zur Verteidigung eingerichtet, da griffen die Bolschewisten in den Abendstunden den Hauptstützpunkt der Verteidigung in einem kleineren Dorf an. Der Bataillonsführer eilte von Maschinengewehrstand zu Maschinengewehrstand, gab seine Anweisungen und spornte seine Jäger immer wieder zu neuem Widerstand gegen die angreifende Uebermacht an. Schließlich gelang es, die eingedrungenen feindlichen Kräfte nach erbitterten Nahkämpfen in entschlossen geführtem Gegenstoß zu werfen und den Ort zu säubern.

Kurz nach Mitternacht brach ein neuer Sturm des Feindes los. Mit verstärkten Kräften und zahlreichen Panzern stießen die Bolschewisten aus dem Dunkel der Nacht vor. Die Lage wurde ernst. Kurz entschlossen raffte der Bataillonsführer die Melder, Fahrer und was sonst noch an Soldaten verfügbar war, zu einem Stoßtrupp zusammen, an dessen Spitze er im wütenden Geschoßhagel vorstürmte, wodurch er einer Gruppe nach der anderen wieder Luft schaffte. Kaltblütig ordnete der Bataillonsführer dann in der nur vom Aufblitzen des Mündungsfeuers erhellten Nacht seine Jäger. Durch die entschlossene Gegenwehr der Jäger hatte der Feind so hohe Verluste erlitten, daß er seine Verbände neu ordnen mußte und daher nicht nachstoßen konnte. Damit war die Aufgabe erfüllt. Die hervorragende Haltung des Bataillonsführers und die entschlossene Tapferkeit seiner Jäger hatten die Masse einer sowjetischen Division so lange aufgehalten, bis die deutschen Truppen die neuen Stellungen erreicht hatten, an denen der weitere bolschewistische Ansturm scheiterte.

Eine schwere Niederlage für die Engländer

Im Raum von Berlin ausschließlich viermotorige Bomber abgeschossen — Ueber 200 Mann fliegendes Personal mit den 33 Flugzeugen verloren

)(Berlin. Die deutsche Abwehr fügte in der Nacht zum 30. März den britischen Bomberverbänden, die über Westdeutschland und gegen das Gebiet von Berlin vordrangen, eine schwere Niederlage zu. Der Feind selbst mußte den Verlust von 33 Flugzeugen zugeben. Waren es in Westdeutschland neben viermotorigen Flugzeugen auch ältere zweimotorige Maschinen vom Muster „Wellington", die brennend zu Boden gingen, so wurden im Raum von Berlin und Norddeutschland ausschließlich viermotorige Bombenflugzeuge der Muster „Lancaster", „Halifax" und „Stirling" von Flakartillerie und Nachtjägern abgeschossen. Leutnant Geiger schoß nacheinander fünf feindliche Bomber ab und errang damit seinen 15. bis 19. Nachtjagdsieg. Die in der Heimat eingesetzten Luftverteidigungskräfte konnten in der Nacht zum 30. März ihren 2000. Abschuß seit dem 1. April 1941 melden.

Der schwere Schlag von 33 verlorenen Bombenflugzeugen bedeutet für den Feind nicht allein einen Ausfall wertvoller Flugzeuge, sondern auch den Verlust von über 200 Mann fliegenden Personals, die eine monatelange Spezialausbildung hinter sich hatten. Es ist anzunehmen, daß weitere feindliche Flugzeuge auf dem Rückflug abstürzten, der wahre Umfang der Niederlage deshalb noch weit größer ist.

Explosion in amerikanischem Ausbildungslager

Acht Soldaten getötet

)(Stockholm. Zu einem Truppenausbildungslager der USA.-Armee in Texas ereignete sich am Dienstag eine Sprengstoffexplosion. Ein Leutnant und sieben in der Ausbildung befindliche Soldaten wurden getötet, fünf weitere schwer verletzt.

Der Hammer des Schicksals

Auf einer Besichtigungsfahrt durch die bombardierten Westgebiete hat Reichspressechef Dr. Dietrich auf einen Zeitungsartikel verwiesen, den Churchill im Jahre 1934, also vor neun Jahren, veröffentlichte und in dem er sich bereits mit zynischer Offenheit zu jenen Mordbrennermethoden bekannte, die auf seinen Befehl hin englische und amerikanische Flieger heute gegen die deutsche Zivilbevölkerung zur Anwendung bringen. Es ist gut, wenn das deutsche Volk sich gerade diese Worte eines der skrupellosesten Kriegshetzer aller Zeiten immer wieder ins Gedächtnis zurückruft. Sie lauteten: „Vielleicht wird es sich im nächsten Krieg darum handeln, Frauen und Kinder oder die Zivilbevölkerung überhaupt, zu töten. Die Siegesgöttin wird sich zuletzt voll Entsetzen jenem vermählen, der dies im gewaltigsten Ausmaß zu organisieren verstand."

Aus den Churchill-Worten lassen sich drei Erkenntnisse des jetzigen britischen Premier mit voller Deutlichkeit ablesen. Erstens: Churchill plante schon damals einen zweiten Weltkrieg und war entschlossen, ihn mit allen zur Verfügung stehenden politischen Mitteln auch gegen den Willen Deutschlands herbeizuzwingen. Zweitens: Trotz seiner Absicht, den künftigen Krieg auf der Grundlage einer möglichst breiten Koalition, das heißt, in Zusammenarbeit mit den USA. und der Sowjetunion, zu führen, war er nicht überzeugt davon, daß auf normalem militärischem Wege die in den Achsenmächten verkörperte soldatische und moralische Kraft der europäischen Mitte niedergezwungen werden konnte. Drittens: Aus diesem Grunde war er entschlossen, in dem von ihm geplanten Entscheidungskampf auch zum Mittel des verbrecherischen Terrors gegen die Zivilbevölkerung zu greifen. Schon vor neun Jahren stand für ihn fest, daß sich der Krieg auf seinem Höhepunkt vor allem gegen Frauen und Kinder zu richten habe. Mit dieser Waffe des gemeinsten Mordes strebte man jene Zermürbung an, die zuerst die deutsche Heimat und dann auch die deutsche Front zum Einsturz bringen sollte.

Wer die britischen Bombenangriffe der letzten Wochen und Monate selbst in vollem Umfang miterlebte, weiß, daß sich dabei eine Schicksalsprüfung vollzog, die der Winterprüfung unserer Armeen im Osten durchaus entsprach. Es gab für die deutsche Zivilbevölkerung zahllose Notstunden, in denen ihr das Letzte an Tapferkeit und zähem Abwehrwillen abgefordert wurde, das bisher unbekannt in dem Bewußtsein deutscher Männer, Frauen und Kinder regsam war. Aber wenn auch heute diese Schicksalsprobe noch keineswegs überstanden ist und der Hammer des Leides täglich und nächtlich an die Wohnstätten deutscher Familien pocht, so besteht doch kein Zweifel daran, daß der teuflische Plan Churchills bereits heute durch die moralische Festigkeit der deutschen Menschen gebrochen wurde. In dem Wichtigsten hat sich der Gegner verrechnet: der deutsche Widerstandswille erlosch nicht. Er bekam mit dem Verlust der früheren Formeln bürgerlicher Existenz eine schärfere und härtere Ausprägung. Er wuchs zu der ganzen Unerbittlichkeit dieses Krieges auf. Und es ist heute fraglos, daß der Mordbrenner Churchill mit seinem teuflischen Tötungsplan die deutsche Heimatfront ebensowenig erschüttern wird wie die unserer Soldaten.

Wenn wir deshalb heute daran denken, daß die britischen Gemeinheiten, die wir jetzt erleben, nicht Folgeerscheinungen britischer Unsicherheit und Erfolglosigkeit, sondern zielbewußte Planungen der gleichen Gesinnung sind, die Europa grundsätzlich den Kampf bis aufs Messer angesagt hat, dann erkennen wir erst, wie groß die Aufgaben sind, die unserem Volke in diesem ungeheuren Ringen gestellt wurden. Wir wehren heute nicht nur die gewaltsame Einmischung europafremder Mächte, das heißt, den Amerikanismus, den Bolschewismus und die skrupellose Krämerpolitik des Britentums, ab. Wir bekämpfen eine Welt des Hasses, die uns eiskalt nach dem Leben trachtet und uns als ein selbständiges Kulturzentrum überhaupt aus dem Kräftespiel der Weltvölker auslöschen will. Man will nicht einen angeblichen deutschen „Imperialismus" niederhalten. Man will das Deutschtum überhaupt steril machen, das heißt, die Fruchtbarkeit seiner Lebenskräfte in Unfruchtbarkeit verwandeln, weil man nur durch Ausrottung der deutschen Kulturfaaten seine eigenen Raubinstinkte zum Siege zu führen hofft. Um diese letzten und höchsten Entscheidungen geht es gerade bei dem Churchillschen Mordbrennerkrieg. Er will radikale Vernichtung, und er entfesselt damit eine radikale Abwehr. Es wird sich zeigen, wer stärker ist. Die wahrhaft große Haltung der deutschen Nation, von der der Reichspressechef sprach, ist noch immer ein besserer Bürge für den Endsieg als alle Verruchtheiten Churchillscher Gewissenlosigkeit.

Heftige feindliche Angriffe an der tunesischen Front

Zäher Widerstand der Achsenmächte

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind setzte auch gestern seinen Druck an der tunesischen Front fort und unternahm neue heftige Angriffe, denen die Truppen der Achsenmächte in enger Zusammenarbeit mit der Luftwaffe zähen Widerstand entgegensetzten.

Ein Verband unserer Jäger unter dem Kommando von Fliegerhauptmann Giorgio Tunioli aus Rom schoß im Kampf mit einer starken Gruppe feindlicher Jäger vier feindliche Flugzeuge ab. Weitere sechs feindliche Maschinen wurden von der Bodenabwehr und von deutsch-italienischen Jägern vernichtet.

Amerikanische Flugzeuge warfen einige Bomben auf Crotone (Catanzaro) ab und belegten die Ortschaft mit MG.-Feuer. Es sind ein Toter und fünf Verwundete zu beklagen.